

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

GZ 10.001/42-Pr/1c/95

XIX. GP-NR
343 /AB

1995 -03- 14

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

zu

446 /J

Wien, 13. März 1995

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 446/J-NR/1995, betreffend Forschungsfinanzierung in Österreich, die die Abgeordneten Dipl.Ing. SCHÖGGL und Kollegen am 25. Januar 1995 an mich gerichtet haben, beeheire ich mich wie folgt zu beantworten:

Ehe ich auf die einzelnen Fragen eingehe, möchte ich darauf hinweisen, daß die angesprochene Publikation - wie im Vorwort auch ausdrücklich festgehalten - auf einem 1992 an das IHS erteilten Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Titel: "Forschungsfinanzierung im internationalen Vergleich - Strukturen, Modelle, Trends") beruht. Herausgeber der Publikation ist nicht das IHS, sondern sind die Autoren der Studie. Die Publikation ist mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung erschienen.

Die Beauftragung des IHS mit der Durchführung einer solchen Studie und die finanzielle Unterstützung der Veröffentlichung zeigt, daß die Regierung eine kritische Situations- und Strukturanalyse beabsichtigt hat und der öffentlichen Auseinandersetzung mit der gegebenen Problematik besondere Bedeutung zumißt.

Minoritenplatz 5, A-1014 Wien
Tel.0222/53120-0

- 2 -

Zum zweiten Absatz der Präambel der Anfrage ist außerdem anzumerken, daß die angeführten Daten auf das Jahr 1991 bezogen sind. Inzwischen ist der Anteil der F&E-Ausgaben in Österreich - gemessen am Bruttoinlandsprodukt - auf 1,65 % im Jahr 1994 gestiegen.

1. Welche Stellung nehmen Sie als zuständiges Regierungsmitglied für die Wissenschafts- und Forschungspolitik zu dem in der Studie des IHS aufgezeigten Mängelkatalog ein?

Antwort:

Ein komplexes System wie das der Wissenschaft und seine Interaktionen mit dem System der staatlichen Verwaltung (Finanzierung, Personal, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen) ist wie alle derartigen Konfigurationen optimierbar. Voraussetzung für solche Optimierung sind (unter anderem) fundierte empirische Untersuchungen und qualitative Analysen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung als für Forschungsfragen hauptverantwortliches Ressort hatte deshalb die vorliegende Studie in Auftrag gegeben. Ziel war einerseits eine Detailanalyse der - im wesentlichen bekannten - Datenlage in Österreich selbst sowie im internationalen Vergleich, andererseits die Analyse von Vor- und Nachteilen der F&E-Finanzierungsmodelle in anderen Ländern. Die Studie stellt keinen Mängelkatalog dar und ist in Analyse und Empfehlungen zu differenziert für einfache Fragestellungen.

Die Ergebnisse der Studie und die daraus abgeleiteten Empfehlungen werden selbstverständlich dort - wo sinnvoll und möglich - auch in den Überlegungen für (derzeit in Vorbereitung befindliche) legislative und organisatorische Maßnahmen berücksichtigt werden.

2. Welche kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen werden Sie in Ihrem Ressortbereich setzen, um den F&E-Bereich generell an internationale Standards anzulegen?

- 3 -

Antwort:

Das Arbeitsübereinkommen der Regierungsparteien sieht vor, die "Internationalisierung von Bildung, Ausbildung, Forschung und Lehre sowohl in der EU als auch mit anderen Staaten zu forcieren". Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unter meiner Leitung wird somit dazu beitragen, den F&E-Bereich - soweit dieser in meine Kompetenz fällt - an "internationale Standards" anzugeleichen. Dabei werde ich - nach entsprechender Beratung und Abstimmung - die jeweils geeigneten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen vorbereiten und diese implementieren.

- 3. Welche kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen werden Sie in Ihrem Ressortbereich setzen, um die in den Punkten 6.2.1-6.2.16 der Studie von den IHS-Experten geforderten Reformen durchzusetzen?**

Antwort:

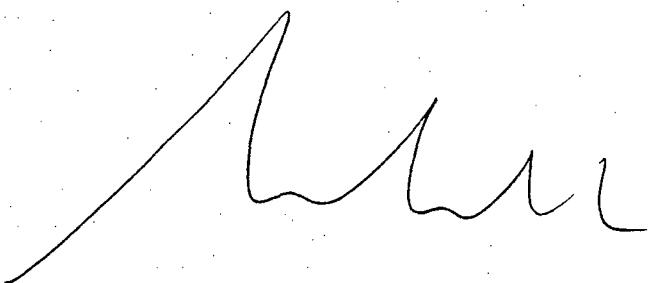
Empfehlungen, die im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgearbeitet worden sind, sollten nicht mit Forderungen verwechselt werden. Sie sind ein wertvoller Beitrag zur forschungspolitischen Diskussion und Entscheidungsvorbereitung, aber kein Imperativ. Außerdem sind sie nicht ausschließlich an das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gerichtet. Es sei aber nochmals betont, daß diese Empfehlungen - die übrigens sehr differenziert gestaltet sind und häufig mehrere Modellvarianten vorsehen - als eine Grundlage für die weiteren forschungspolitischen Überlegungen dienen werden.

- 4. Welche zusätzlichen budgetären Mittel werden Sie in der laufenden Legislaturperiode bis 1998 für die Durchsetzung der in den Punkten 6.2.1-6.2.16 der Studie von den IHS-Experten geforderten Reformen in Ihrem Ressort investieren?**

- 4 -

Antwort:

Die budgetären Mittel für Forschung und Entwicklung werden nach Maßgabe der Budgetrichtlinien der Bundesregierung vergeben. Die Berichte, die die Bundesregierung bzw. der Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst gemäß § 8 FOG dem Nationalrat jährlich vorlegen, enthalten auch jeweils mittel- bis langfristige Zielsetzungen der Bundesregierung zur Forschungsfinanzierung. Die Anfragesteller übersehen außerdem, daß die Realisierung der Empfehlungen nicht in jedem Fall zusätzliche Kosten erfordern würde; wesentliche Punkte zielen vielmehr auf Um- schichtungen und Effizienzsteigerung.

A handwritten signature consisting of a long, sweeping diagonal line on the left, followed by a series of stylized, looped characters on the right.